Sonntagsausfahrt eines Dichters

Autor(en): **Born, Adolf**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 40

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Adolf Born: Sonntagsausfahrt eines Dichters

Brana Crnčević

Schreib, wie du schweigst

Aphorismen, aus dem Serbischen übersetzt von Milo Dor

Wie soll ich an den Menschen glauben, wenn er seine Ahnen im Käfig hält und seine Nachkommen in Ungewissheit.

○

Ich ahne, dass eines Tages ein Mensch dem anderen nichts sein wird.

○

Im Recht ist nur der, der es nicht beweisen muss.

○

Unsere neuen Menschen, unsere neuen Wege, unsere neuen Ideen, unser neuer Mantel, unser neues Ziel, unsere neue Vergangenheit, unser neues Leben, unsere neuen Gesetze, unsere neue Zukunft, unsere neuen Beziehungen, unser neuer Ausweg, unsere neue Umgebung. Alles um mich herum ist neu, aber mich packt die alte Angst.

Ich fühle mich wie ein Priester, dem man gesagt hat, es gäbe keinen Gott.

○

Bei so vielen Henkern Selbstmord zu begehen, ist geradezu dumm.

○

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!
Ist das nicht zuviel?
Wählt etwas davon.

Die Zahl der Vorschriften nähert sich beängstigend der Zahl der Bevölkerung.

○

Das Radio hat bewirkt, dass man die Dummheit hört, das Fernsehen ermöglicht es, dass man sie auch sehen kann.

○

Gebt mir die Mittel, den Zweck werde ich schon finden.

○

Sie haben mich überzeugt, aber ich glaube ihnen nicht.

○

Den Menschen kann man leicht dazu bringen, zu sagen, was er meint.
Doch niemand kann ihn dazu zwingen, zu meinen, was er sagt.